

Worte des Gedenkens an Kirchenrat Dr. Siegfried Sellke im Trauergottesdienst am 05.05.2018 in der Kirche zu Kassel-Kirchditmold.

Verehrte Frau Sellke,
sehr geehrte Familie Sellke,
liebe Trauergemeinde,

mit tiefer Betroffenheit nimmt die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck Abschied von Dr. Siegfried Sellke. Wie kaum ein anderer hat er als ehrenamtliches Mitglied der Leitungsorgane die Geschicke unserer Landeskirche mitgeprägt.

Siegfried Sellke stand mit seiner ganzen Person für seine Kirche ein. Wir können uns aus heutiger Perspektive kaum vorstellen, über welchen Zeitraum hin er bereit war, Verantwortung zu übernehmen und den Weg der Kirche mitzugestalten.

Einige wenige Zahlen mögen verdeutlichen, wie vielfältig sein Engagement war: Von November 1965 bis Frühjahr 2004, also fast 40 Jahre lang, gehörte er der Landessynode, dem obersten Verfassungsorgan, an und erlebte in dieser Zeit vier der fünf kurhessischen Bischöfe. Insgesamt 18 Jahre war er Mitglied im Synodalvorstand und 36 Jahre im Rat der Landeskirche. Auch ließ es sich für die Mitarbeit in wichtigen kirchlichen Ausschüssen wie dem Rechtsausschuss und dem Finanzausschuss in die Pflicht nehmen.

Doch sein beeindruckendes Engagement endete nicht an den Grenzen der eigenen Landeskirche. 25 Jahre lang vertrat er die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck in der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland – zeitweilig auch dort als Vorsitzender maßgeblicher Ausschüsse.

Dieses überaus große Pensum bewältigte er neben seiner beruflichen Tätigkeit, in der er es immerhin bis zum Vorsitzenden Richter am Oberlandesgericht brachte. Oft haben Sie, liebe Frau Sellke und liebe Familie Sellke, Ihren Mann und Ihren Vater entbehren müssen. Ich kann mir vorstellen, dass dies Ihnen nicht immer leicht gefallen ist.

Siegfried Sellke verstand sich als Mann der Kirche – mit allem, was das eben bedeutet. Er machte nicht viele Worte um seinen eigenen Glauben, wie er es auch nicht mochte, dass um seinen Einsatz allzu viel Aufhabens gemacht wurde. Dennoch freute es ihn, dass ihm die Landeskirche unter Bischof Dr. Zippert im Jahr 1994 den Ehrentitel „Kirchenrat“ verlieh.

Ja, er wollte seiner Kirche Rat geben: klar in der eigenen Positionierung, aber bereit, auch andere Meinungen aufzunehmen und gelten zu lassen. In meinen ersten Amtsjahren erinnere ich mich an manches „Ceterum censeo“, das Siegfried Sellke uns mitgab. Er meldete sich nie als allererster, sondern beobachtete sehr aufmerksam den Gang der Diskussion, ehe er selbst seine Gesichtspunkte einbrachte. Das änderte manchmal den Verlauf der Debatten und die Beschlüsse entscheidend. Siegfried Sellke wollte mit der Kraft der Argumentation überzeugen oder im anderen Fall überzeugt werden. Nie aber berief er sich auf frühere Zeiten – und wie es da gewesen wäre. Er war im besten Sinn des Wortes stets auf der Höhe der Zeit und wusste souverän damit umzugehen, dass bisweilen die Entscheidungen anders ausfielen, als er es sich selbst gewünscht hätte.

Auch nach seinem Ausscheiden aus den Leitungsorganen unsere Landeskirche nahm er weiterhin wachen Anteil an ihren Entwicklungen – jetzt aus der nötigen und gebotenen Distanz. Bei unseren eher zufälligen Begegnungen etwa anlässlich der Konzerte des Staatstheaterorchesters oder in der Oper spielten oft jene Artikel eine Rolle, die sich in seiner Lieblingszeitung eher kritisch mit der evangelischen Kirche auseinander-

setzten. Da wollte er verstehen, wie wir uns als Kirchenleitung dazu verhalten, ohne selbst noch einmal Kirchenleitung sein zu wollen.

Tief beeindruckt hat mich, wie ich ihn letztes Jahr im Rahmen eines Besuchs mit der Leitung der Evangelischen Kirche von Westfalen in der Ausstellung „Luther und die Avantgarde“ in seiner geliebten Karlskirche traf. Er hatte sich in aller Bescheidenheit als Aufsicht engagieren lassen. Nicht alles, was in der Karlskirche zu sehen war, mochte seinem eigenen Kunstempfinden entsprechen. Aber die Bereitschaft, seine eigene Zeit zur Verfügung zu stellen und dann auch die westfälischen Gäste auf das eine und andere Exponat hinzuweisen, war außergewöhnlich. Darauf angesprochen erwiderte er schlicht, das sei doch selbstverständlich.

Siegfried Sellke stand mit seinem ganzen Leben, mit seinem Glauben und mit seiner Überzeugungskraft für die evangelische Kirche ein. Menschen wie ihn, die das über solch eine lange Zeitspanne tun, gibt es nur wenige. Wie er sich eingesetzt hat, ist beispielgebend für das Ehrenamt in unserer Kirche.

Sie, verehrte Frau Sellke, trauern mit Ihrer Familie um den Ehemann, den Vater und Großvater. Wir als Landeskirche trauern mit Ihnen um einen Menschen, den der Glaube an Jesus Christus in den Dienst der Kirche geführt hat. Auf seinem Wirken lag Segen. Das dürfen wir rückblickend aus vollem Herzen sagen.

Darum nehmen wir mit Trauer und Anteilnahme, aber zugleich mit dem Ausdruck des großen Dankes von Siegfried Sellke Abschied. Wir wissen ihn geborgen in Gottes Hand. Auch ihm gilt die Verheißung, die die Herrnhuter Losung für den heutigen 5. Mai aus dem 1. Samuelbuch wie folgt ausdrückt: „Der Herr wird einem jeden seine Gerechtigkeit und Treue vergelten.“ Amen.

Prof. Dr. Martin Hein

Bischof der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck

medio-Internetservice

© Dieses Dokument ist urheberrechtlich geschützt und elektronisch im Internet abrufbar unter <http://www.ekkw.de>. Bei Fragen zu diesem Dokument wenden Sie sich bitte an die medio-Onlineredaktion im Medienhaus der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck, Heinrich-Wimmer-Str. 4, 34131 Kassel, Tel.:(0561) 9307-124, Fax (0561) 9307-188, E-Mail: internetredaktion@medio.tv